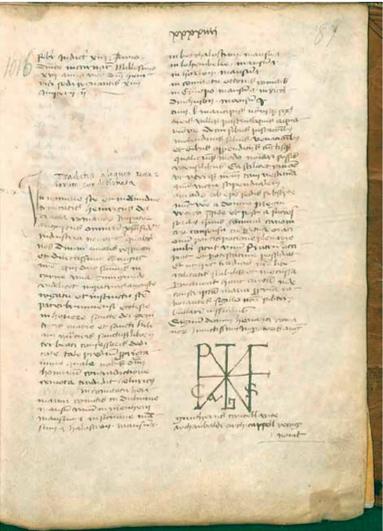


## Ricoldinchuson in der Kaiserurkunde von 1017

Die Paderborner Kopie der Urkunde des Kaiserpaars Heinrich II. und Kunigunde dokumentiert eine Schenkung von Höfen im Jahre 1017 an die Kirche von Paderborn. Damit sollte ein weiterer Dompriester finanziert werden und das gläubige, später heilig gesprochene Kaiserpaar wurde in die dortige Gebetsgemeinschaft aufgenommen. Im ehemaligen Sachsenland gab es seit der Zeit Karls d. Gr. einen Kaiserspfalz und einen Bischofsitz in Paderborn. Der Hof in Ricoldinchuson, wie auch andere z.B. in Dülmen, Lembeck, Haltern oder Erle stammt möglicherweise über Erbschaften aus dem altsächsischen Besitz des Sachsenherzogs Widukind von Sachsen.



### Zeitalter der Glaubenskämpfe, hier: 1584

Die Rückeroberung der Stadt durch Ferdinand von Bayern, den Bruder des Kurfürsten und Erzbischofs Ernst in einer Darstellung des Jahres 1587 ist ein Zeugnis der Konfessionskriege des 16./17. Jahrhunderts. Vorausgegangen war die Heirat des damaligen Erzbischof Gebhard von Waldburg. Der Adelige trat daraufhin nicht zurück, sondern wollte durch den Übertritt zum Protestantismus die Herrschaft in ein Kurfürstentum seiner Familie umwandeln. Das war nicht nur ein Rechtsbruch, sondern hätte auch die Mehrheitsverhältnisse im Kollegium der 7 Kurfürsten verändert, die den Kaiser wählten. Das Vest blieb katholisch; 1847 wurde die Gustav-Adolf-Kirche als erstes evangelisches Gotteshaus errichtet.



### Barmherzige Schwestern und Krankenhäuser

Die gescheiterte Revolution 1848/49 brachte für Recklinghausen einen sozialen Durchbruch: Die Petition an Prosper Ludwig von Arenberg zur Unterstützung eines Krankenhauses war erfolgreich. Seit 1849 übernahmen “Barmherzige Schwestern” im “Prosper-Hospital” die Pflege mittelloser Kranker. Das Bauprojekt trieb Kaplan Kemna durch den legendären “Steineklaui” an der Stadtmauer energisch voran. 1903 entstand insbesondere für die Bergarbeiterfamilien der Südstadt das St. Elisabeth-Krankenhaus. Mit dem ab 1906 gegründeten Knappschafts-krankenhaus entstand das bis heute existierende umfangreiche Gesundheitssystem.



### Bombenkrieg und Befreiung: Ostern 1945

Kurz vor dem Kriegsende, am 23. März 1945, traf Recklinghausen der bis dahin verheerendste Luftangriff. Das Nordviertel wurde in Schutt und Asche gelegt. 173 Menschen verloren ihr Leben. Dass sich die US-Luftwaffe mit einem räumlich begrenzten Bodenzield zufrieden gab, nämlich der Zerstörung des Hauptbahnhofs und der Rangier- und Gleisanlagen, hat die Stadt letztlich vor dem völligen Untergang bewahrt. Nach dem Einmarsch der Amerikaner am 1. April errichtet Leutnant Colonel George L. Schneider eine Stadtkommandantur und bringt in kurzer Zeit die Stadtverwaltung wieder in Gang. Er ernennt am 2. April den ehemaligen politisch unbescholtenen Stadtschulrat Dr. Hellermann zum Oberbürgermeister: Der Grundstein für den demokratischen Neubeginn ist gelegt.

### St. Peter – Recklinghausen der Stadt seit dem 8. Jahrhundert

Der heutige Barockhelm (1670) der Propsteikirche St. Peter markiert in religiöser wie politischer Hinsicht die Keimzelle der Stadt. Auf dem Gelände ließ Karl der Große im Zuge der Expansion des Frankenreiches im 8. Jahrhundert einen Wirtschaftshof und die erste Kirche der Region errichten. Nach der Zerstörung des Vorgängerbaus beim Stadtbrand 1247 wurde er im romanischen Stil wieder aufgebaut, nach dem nächsten Brand 1500 um den gotischen Chorraum erweitert und mit dem Geläut des berühmten Glockengießers Gerard de Wou ausgestattet. Besonders sehenswert sind u.a. das spätgotische Sakramentshaus, im Hochaltar die Kreuzabnahme Christi aus der Rubensschule sowie die romanische Krypta mit der Schatzkammer. Hörenswert ist die Klais-Orgel. An die mörderischen Jahre von Diktatur und Krieg erinnert das Christus-Torso-Kreuz im Chorraum, das beim Bombenangriff 1944 zerstört und nach dem ökumenischen Pilgerweg durch alle Gemeinden 1989/90 anlässlich des Jubiläumsjahres „1200 Jahre Christliche Gemeinde“ im Chorraum aufgestellt wurde.

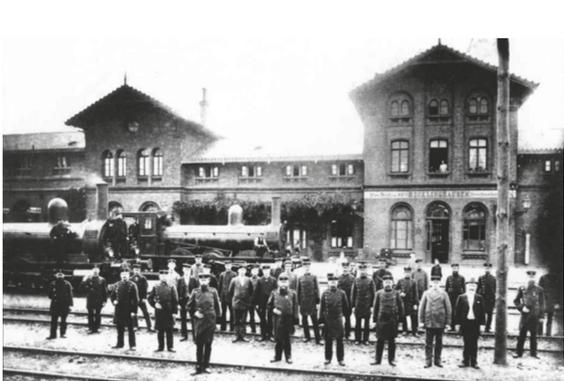


### Verbrannte Straßen: Feuersbrunst in der Stadt

Verheerende Brände trafen die eng gebauten, mit Fachwerkbauten und Strohdächern ausgestatteten Städte immer wieder, in Recklinghausen 1247, 1469, 1500, 1522, 1606, 1646, 1686. Als 1247 sogar der steinerne Turm von St. Peter zerstört wurde, rief Erzbischof Konrad von Hochstaden im ganzen Land zu Spenden auf. Die große Katastrophe am 4. April 1500 vernichtete den gesamten Nordteil mit Schule, Rathaus und Kirche. 1686 zerstörte ein Feuer ganze Straßenzüge, von denen eine bis heute „Brandstraße“ heißt. 1909 wurde für die 1878 gegründete Freiwillige Feuerwehr das Depot mit Schlauchtum am Herzogswall errichtet. Das Engagement der Feuerwehr und das Wasserleitungsnetz (1891) dämmten die Katastrophen-gefahr ein.

### Die neue Welt: Reichsgründung und Eisenbahn

Am Neujahrstag des Jahres 1870 ertönten in Recklinghausen Böllerschüsse. Sie begrüßten aber nicht, wie man vielleicht erwartet hätte, das neue Jahr, sondern den ersten (Eisenbahn-) Zug, der in Recklinghausen hielt: Damit hatte die Stadt endlich „Anschluss an die große Welt“ erhalten – ein Jahr nach der Gründung des deutschen Nationalstaates in Versailles. Der wirtschaftliche und industrielle Aufschwung hatte in der Eisenbahn sein wichtigstes Transportmittel für Güter und Menschen gefunden. 1881 wurde in Süd ein Bahnhof in Betrieb genommen, der nicht von ungefähr in unmittelbarer Nähe der ersten Recklinghäuser Zeche(n) lag. 1905 erhielt die Stadt zwei weitere Bahnhöfe in Ost und Suderwich.



### “Kohle gegen Kunst. Kunst gegen Kohle“: Ruhrfestspiele

Als im eiskalten Winter 1946/47 Hamburger Theaterleute von den Bergleuten der Zeche König Ludwig Kohle für ihre Schauspielhäuser bekamen, was unter den Bedingungen der britischen Besatzung schon eher als waghalsig-illegal zu bezeichnen war, da ahnte noch niemand, dass das die Begründung eines der größten Theaterfestivals Europas war. Denn die Schauspieler bedankten sich im Frühjahr 1947 mit einem „Dankgastspiel“, das in den Folgejahren zu den Arbeiterfestspielen institutionalisiert wurde. Das Unternehmen wurde so erfolgreich, dass der Saalbau als Theaterstandort bald nicht mehr ausreichte und das Ruhr-festspielhaus gebaut wurde, wo seit 1965 die Spiele ihren Sitz haben.



## 1000 Jahre Recklinghausen

Im Jahr 1017 wird der Name „Ricoldinchuson“ zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Die Existenz der Siedlung, die später zur Stadt Recklinghausen wurde, ist damit bewiesen. Bereits 200 Jahre später, Anno Domini 1236, verlieh der Erzbischof zu Köln Recklinghausen die Stadtrechte. Durch Stadtmauer, eigene Münzen und Stadtsiegel hat Recklinghausen im Gegensatz zu den meisten Siedlungen und Orten im Umkreis schon sehr früh städtischen Charakter. Die tausendjährige Geschichte und Entwicklung Recklinghausens von einer mittelalterlichen Siedlung zur modernen Industrie-, Dienstleistungs- und Kulturstadt wurde 2017 mit einer 1000-Jahre-Zeitreise aufgerollt. Neben den vielen Aktionen rund um die Stadthistorie, aber auch Kultur und Sport bereicherten Veröffentlichungen zur Geschichte Recklinghausens das Programm: Der neue „*Stadtführer Recklinghausen*“ erschien sowie das Buch „*1000 Jahre Stadtgeschichte (n). Ricoldinchuson – Recklinghausen*“, in dem der historische Bogen von der Keimzelle der Stadt, der Kirche St. Peter, bis zu „Recklinghausen leuchtet“ gespannt wird. Es wurde vor allem von Mitgliedern des Vereins für Orts- und Heimatkunde geschrieben. Dokumente, Fotos und Texte dieses Buches sind die Grundlage zur Gestaltung der Rückseite dieses Stadtplanes.

Jürgen Pohl und Georg Möllers
Verein für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen e.V.



### Ältestes Stadtsiegel 1253



Das + SIGILLUM. CIVIUM DE RICLENCHVSN ist ein wichtiges Symbol der Stadtrechte. Weitere Symbole wie Tore und Mauern umrahmen das Bildprogramm. Der abgebildete Petrus-Schlüssel ist dem Apostel Jesu gewidmet, dem Schutzheiligen von Kirche, Stadt und Vest Recklinghausen sowie des Erzbistums Köln. Kopien sind am Stadtmockell (Kirchplatz) und oberhalb der „Stadtglocken am Alten Rathaus“ (Schaumburgstraße) zu sehen. Das Siegel bildete auch die Vorlage des heutigen Stadtwappens.

### Ein Recklinghäuser Fürstentum



Das Wappen der Herzöge von Arenberg – heute noch in der Engelsburg und im Prosper-Hospital präsent – war das des neuen Landesherrn 1803-1811. Napoleon hatte mit den Gebieten des Kurfürstentums Fürsten entschädigt, deren Gebiete er selbst besetzte. Durch Stiftungen von Prosper Ludwig von Arenberg wurde u.a. das erste Krankenhaus gegründet.

### Das neue Stadtwappen 1908



Am 3. Juni 1908 genehmigte Kaiser Wilhelm II. mit eigenhändiger Signatur das neue Stadtwappen Recklinghausens. Es war von Professor Adolf Matthias Hildebrandt, Preubens führendem Heraldiker, gestaltet worden. Die Ikonografie des Wappens führt auf direktem Wege zurück ins 13. Jahrhundert, in die Zeit der erzbischöflich sanktionierten Stadtwerdung. Das Bild zeigt eine komplex aufgebaute Stadtabbreviatur und Beiwerk zum Wappenschild, hier: die sog. *corona muralis*, d.h. die dreitürmige Zinnenmauerkrone, eine damalige Modeerscheinung, mit der auch die aufstrebenden Ruhrgebietstädte Buer, Hattingen, Herne, Sterkrade und Osterfeld ihr Wappen im frühen 20. Jahrhundert schmückten.

### Zweite Stadtmauer ab 1344

Im Jahre 1236 waren die Stadtrechte durch den Kölner Erzbischof Heinrich I. von Mollenark bestätigt worden. Die Befreiung von Abgaben und das Bürgerrecht für Zuwanderer „nach Jahr und Tag“ schufen ein neues Selbstverständnis. Die erste Befestigungsanlage entstand und 1256 am Markt das erste Rathaus. Nach dem Überfall des Grafen von der Mark 1296 musste die Mauer zerstört werden. Die Darstellung der Stadt in der „Topographia Westphalia“ von Hollar/Merian 1647 zeigt die zweite, ab 1344 erbaute 1700m lange Mauer mit ihren 5 Toren und 17 Türmen, von denen Stephans- und Wachturm erhalten sind. Stadtmauern waren zugleich das Symbol des besonderen Rechtsbezirks der Stadt. Endgültig abgetragen wurde sie im 18./19. Jahrhundert, wobei wichtige Gebäude (z.B. Turmschule, Gasthaus zum Hl. Geist, Prosper-Hospital) aus ihren Steinen errichtet wurden.



### Hauptstadt des Kurfürstentums Köln 1794-1803

Französische Revolution und die Eroberungen Napoleons veränderten die europäische Ordnung. Beim Vorrücken der französischen Truppen 1792 und dann endgültig ab 1794, als Köln, die Residenzstadt Bonn und das gesamte Gebiet bis zum Rhein erobert wurden, flohen die Institutionen in das Herzogtum Westfalen und das Vest Recklinghausen. Das Franziskanerkloster in Recklinghausen wurde Sitz des kurkölnischen Regierungskollegiums. Die Hofräte nahmen Wohnung am Markt oder Holzmarkt. Hofrat von Solemacher ließ dem Regierungssitz gegenüber sein neues klassizistisches Wohnhaus errichten. 1803 bei der Auflösung von Reich und Kurstaat wechselte er in den Dienst des Herzogs von Arenberg, des neuen Landesherrn.



### Das vierte Rathaus 1908

Das Rathaus dokumentiert deutlicher noch als alle anderen Bauwerke der Stadt die schnelle Entwicklung Recklinghausens zur Großstadt. Die Vorgängerbauten standen am Markt, in der Altstadt. Als mit dem wirtschaftlichen Aufschwung, den der nach Norden rückende Bergbau brachte, die Bevölkerungszahl rasch anstieg, entstand dieser repräsentative Neubau am Erlbruchpark, begonnen 1905, vollendet 1908. Der Kölner Architekt Otto Müller-Jena fand für seinen Entwurf des neuen Recklinghäuser Rathauses durchaus großstädtische Vorbilder in Essen, Leipzig, Hamburg, oder Hannover. Reicher Fassadenschmuck, Figurennischen, Glasmalereien, Steildächer, verzierte Giebel, Türme und Dachreiter sowie Erker, Loggien und Balkone gehörten zum Programm des Architekturstils der sog. Deutschen Renaissance.



### Bergbau und Strukturwandel

Mit der Afteufung von „Clerget“ (Volksmund: „Klärchen“) 1869 und dem Abbau 1875 begann das Zeitalter von Kohle und Stahl. Die Afteufungen von „König Ludwig“ (1872) und „General Blumenthal“ (1872) folgten. Bergleute und Arbeiter bei den Zulieferern schufen das wirtschaftliche Rückgrat für den Aufstieg zur Industriestadt. Um so gravierender war der Einschnitt, als 2001 die letzte Schachtanlage schließen musste. Die Kernfrage war vor allem die Schaffung neuer Arbeitsplätze: Dienstleistung, Gesundheitswirtschaft, kleine und mittlere Unternehmen sowie der Einzelhandel bilden heute die Grundlagen. (Foto: Schacht IV, Hochlarmark)

### Gastfreundschaft seit über 600 Jahren



„Hospitalität des Hl. Geist“ sind in 350 Städten den Hl. Römischen Reiches nachweisbar. Wie Gasthaus und -kirche in Recklinghausen an der Hl.-Geist-Straße entstanden sie durch Stiftungen von Bürgerinnen und Bürgern. Nächstenliebe und Frömmigkeit schufen durch diese Spenden Einrichtungen zugunsten der Armen, Durchreisenden, Pilger oder der Opfer von Stadtbränden. Des „hilligen Gestes huse“ wurde in einer Urkunde der Eheleute Scheper 1403 erstmals erwähnt; Altäre, Mauern und der große Deckenbalken der Kapelle aus dem Jahr 1424 sind bis heute – barock überarbeitet und ergänzt – erhalten. Auch der Geist der Einrichtung ist bis heute im Engagement von Ordensmitgliedern und Ehrenamtlichen geblieben.



©Städt. Sammelbild.

### Neue Stadtteile – Groß-Recklinghausen 1926

Das heutige Stadtgebiet existiert in dieser Form erst seit 1926, als durch Eingemeindungen „Groß-Recklinghausen“ entstand. Bis 1926 umfasste es neben der Altstadt noch Hillen (ab 1899 Recklinghausen-Hillen und ab 1904 Recklinghausen-Ost) und Bruch (ab 1899 Recklinghausen-Bruch, ab 1904 Recklinghausen-Süd). Gleichzeitig entstand das Amt Recklinghausen, das das Stadtgebiet hufeisenförmig umschloss. Dazu gehörten die Gemeinden Recklinghausen-Land, Oer und Suderwich. Vor allem die Industrialisierung führte dann zur kommunalen Neuordnung 1926. Das Amt wurde aufgelöst. An die Stadt fielen Suderwich, Röllinghausen, Berghausen, Hochlarmark, Stuckenbusch, Hochlar, Bockholt, Speckhorn, Börste und Essel-Süd. Das Stadtgebiet hatte sich damit von 26 auf 66 Quadratkilometer vergrößert, und die Einwohnerzahl war von 61.000 auf 86.000 Menschen gestiegen. Großstadt wurde Recklinghausen allerdings erst mit der Geburt der 100.000sten Bürgerin Ilse Liesenfeld (Großstadt-Ilse) am 10. Mai 1949.



**Die Faszination des Lichts: „Recklinghausen leuchtet“**
2006 begann „Recklinghausen leuchtet“ mit der Idee, die Attraktivität der historischen Altstadt zu erhöhen. „Die Resonanz der Bevölkerung war großartig. Unsere Stadt erschien Vielen tatsächlich in einem neuen Licht“, meinte Bürgermeister Wolfgang Pantförder damals. Inzwischen faszinieren über 40 mit 650 Scheinwerfern illuminierte Gebäude und die thematische Rathausshow (2017: 1000 Jahre Recklinghausen) Zehntausende von Besuchern; Tausende nehmen Stadtrundgänge wahr. Die Faszination des Lichts lockt begeisterte Fotografen an, die das vierzehntägige Spektakulum vom einfachen Beleuchten denkmalgeschützter Gebäude bis hin zur künstlerischen Gestaltung von Lichträumen der Nachwelt sichern.

